

MMW zum 18.04.



Liebe Mut-Mach-Wort-Gemeinde!

Das Bild kenne ich doch, das hatten wir doch schon mal - so mögen manche jetzt vielleicht denken. Und es stimmt, dieses Foto war auf dem MMW vor rund 2 Monaten und ich habe mit ihm auf die Aktion **#lichtfenster - Ein Zeichen der Solidarität für die Coronaopfer** aufmerksam gemacht, zu der die Evangelische Kirche in Deutschland gemeinsam mit dem Bundespräsidenten aufgerufen hat.

An diesem Sonntag nun soll deutschlandweit der Opfer der Pandemie gedacht werden. Es gibt am Vormittag einen ökumenischen Gottesdienst in der evangelischen Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche in Berlin und im Anschluss einen staatlicher Gedenkakt. Sowohl beim Gottesdienst als auch beim staatlichen Gedenken können wir via Fernsehen dabei sein.

Auch in Lübeck haben sich Stadtvertretung und Religionsgemeinschaften zu einem Gedenken zusammengeschlossen, es wird rein online stattfinden und ab 14 Uhr auf dem YouTube-Kanal der Stadt Lübeck gesendet.

In dem MMW im Februar schrieb ich von den rund 60.000 Corona-Toten, die es zu dem Zeitpunkt gab; mittlerweile ist die Zahl auf über 80.000 gestiegen.

Die Zahlen der Pandemie, der Inzidenzwert, der R-Wert, aber natürlich auch die Zahl der Infizierten und der Verstorbenen begleiten uns seit über einem Jahr. Sie werden so automatisch in allen Nachrichtensendungen genannt, dass ihre wirkliche Bedeutung kaum mehr mitbedacht werden kann.

Wenn es 80.000 Corona-Tote gibt, dann gibt es mindestens ebenso viele Familien, die trauern.

4000 belegte Intensivbetten - das sind 4000 Menschen die gerade auf Grund einer Corona-Infektion mit dem Leben ringen und unzählige Menschen mehr, die um das Überleben ihres Vaters, ihre Mutter, ihres Ehepartners, ihrer Schwester oder ihres Bruders bangen.

So viele Einzelschicksale, dass ich sie nicht mehr fassen, nicht begreifen kann. Jedes Einzelne bringt so vieles mit sich: Hoffnung, Verzweiflung, Trauer, Wut, Liebe und Dankbarkeit.

Der Ratsvorsitzende der EKD, Heinrich Bedford-Strohm, sagt über den Gedenkgottesdienst: „Wir haben erlebt, wie das Vertraute weggebrochen ist, wie verletztlich wir sind. Darum wollen wir unsere Not gemeinsam vor Gott bringen, auch und gerade weil wir wissen, dass die Pandemie und ihre Folgen längst nicht überwunden sind.“

In dieser Zeit, in der persönliche Kontakte so schwierig sind, finde ich es hilfreich, dass wir eingeladen sind, zumindest gedanklich vor unseren Fernsehschirmen zusammen zu kommen, der Toten zu gedenken und unsere Nöte, unsere Ängste, unsere Trauer vor Gott zu bringen.

Es ist ein Zeichen dafür: Niemand ist allein. Niemand wird vergessen. Im Gebet sind wir verbunden, miteinander mit und Gott.

Als „Mut-nach-Wort“ an diesem Sonntag habe ich für Sie und Euch ein Segensgebet herausgesucht, als Begleitung für die kommende Woche

Segensgebet

Dass alles, was dir gegeben ist, mit dir wachse und in dir reife,
und dir dazu diene, dein Leben als Geschenk annehmen zu können.
Dass du immer einen Menschen um dich hast,
der es wert ist, Freund zu heißen,
dem du vertrauen kannst, der dich tröstet, wenn du traurig bist,
und mit dir gemeinsam den Stürmen des Alltags trotzt.
Dass dir die Trauer nie zu schwer wird
und du Wege findest, mit ihr zu leben.
Dass du auch wieder Freude empfinden kannst
und du ab und zu auch einmal herzlich lachen wirst.
Und noch etwas wünsche ich dir:
Dass du in jeder Stunde der Freude
und des Schmerzes Gottes Nähe und Beistand spürst –
das ist mein Wunsch für dich – heute und für immer.
Sei gesegnet und behütet!

Ihre / Eure Pastorin Elisabeth Farenholtz